

Coesfeld. Wintern Blicken

10. d. Sammlung 1880

Mitteilungen 1990 Heimatverein Coesfeld

Gesamtvorstand:

Vorsitzender: Josef Vennes
Waldestr. 6
4420 Coesfeld (3703)

Stellvertreter: Hans-Ulrich
Bräutigam
Burgring 13
4420 Coesfeld (2864)

Schriftführer: Heinz Schwing
Am Fredesteen 33
4420 Coesfeld (83477)

Kassenführer: Bernd Borger
Loburgerstr. 62
4420 Coesfeld (3586)

Beisitzer: Heinrich Brambrink
Am Morgenesch 13
4420 Coesfeld (5507)
Josef Degener
Drachtersweg 7
4420 Coesfeld (71315)
Walter Löbbert
Abt-Molitor-Str. 7
4420 Coesfeld (2672)

Leiter der Fachgruppen:

Geschichte: Dr. Bernd Walter
Grimpingstr. 61
4420 Coesfeld (72134)

Denkmalpflege: Hubert Kemna
Lärchenweg 21
4420 Coesfeld (3590)

Volkstum- und
Mundartpflege: Franz Roesmann
Kirchstr. 4
4420 Coesfeld-Lette (?)

Museum: Franz-Josef Herding
Im Eichengrund 48
4420 Coesfeld (2939)

Natur- und
Landschaftspflege: Frau Gertrud
Kirechhoff
Laurentiusstr. 25
4420 Coesfeld (3874)

Herausgeber: Heimatverein Coesfeld e.V.
Am Fredesteen 33, D 4420 Coesfeld

Bankkonto: Nr. 45.000.320 - Sparkasse Coesfeld
(B1z.401.545.30)

Ausgabe: Nr. 8 - August 1990

Bericht des Vorstandes

Das Jahr 1989 schloß sich nahtlos an die erfolgreiche Arbeit in 1988 an.

Im März konnte das Museum endgültig fertiggestellt werden. Eine wertvolle Sammlung geologisch-paläontologischer Exponate sowie Zeugnisse der Vor- und Frühgeschichte unseres Raumes werden nunmehr in einladenden Räumen der Öffentlichkeit präsentiert. Besonders den vielen Schulklassen unserer Stadt kann anschaulich die Coesfelder Heimatgeschichte dokumentiert werden. Unser Stadtsymbol, das Walkenbrückentor, ist damit noch schöner und anziehender geworden.

Der ganztägige Ausflug führte mehr als 50 Mitglieder nach Xanten. Zwei sachkundige Stadtführerinnen halfen dabei, die vielen Zeugen alter Xantener Stadtherrlichkeit besser zu verstehen. Das Michaels- und das Kleyer Tor, der Meerturm und der Turm der Bischofsburg erinnerten an das wehrhafte Xanten, das früher unmittelbar am Rhein lag. Liebevoll restaurierte Bürgerhäuser, die alte Stadtmühle und immer wieder Pumpen als Wahrzeichen uralter aktiver Nachbarschaften verrieten etwas von dem bürgerchaftlichen Leben des früheren und heutigen Xanten.

Bei einem Gang durch den St.Victor-Dom wurden die verschiedenen Bauepochen sichtbar; der Rundgang führte zur Krypta mit den Gräbern der Märtyrer St.Victor und Gefährten, an den vielen Altären vorbei, von denen besonders der Marienaltar aus dem Jahre 1530 beeindruckte. Nachdenklich stimmte alle Besucher die Mahn- und Sühnstätte für die vielen Opfer aus der Zeit von 1933 - 1945. Stellvertretend für viele, die ähnlich wie St. Victor eher ihr Leben dahingaben, als den Tyrannen genehm zu sein, sind hier drei Glaubenszeugen beigesetzt.

Xanten - Ad Sanctos - zu den Heiligen:

Xanten - Ad Sanctos - zu den Heiligen:

Der Besuch in St. Victor zeigte die enge Verbindung der Bürger Xantens mit ihrem Dom.

Am archäologischen Park vorbei ging die Fahrt weiter nach Kalkar zu der weitbekannteren Nicolai-Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Wunderschöne Schnitzaltäre aus der sogenannten Kalkarer Schule luden zu längerem Verweilen ein.

Das letzte Ziel der Tagesfahrt war dann das alte Haus Diepenbrock bei Bocholt. Bis vor 90 Jahren war dieses herrlich gelegene Gräftenhaus im Besitz der Loburg in Coesfeld und seit dem 13. Jahrhundert eng mit Coesfelds Geschichte verbunden.

Auch in diesem Jahr setzte der Heimatverein Coesfeld seine Besuche bei Nachbarn fort. Ziel war die Stadt Olfen im Süden des Kreises. Die Führtelner Mühle von 1665, die alte Pfarrkirche St. Vitus, der neu geordnete Stadtkern und auch Schloß Sandfort aus dem 16. Jahrhundert waren Punkte regen Interesses.

Noch im Laufe des Jahres wird der erste Band einer neuen Schriftenreihe des Heimatvereins Coesfeld unter dem Titel "Lebende Flurnamen in Stadt und Kirchspiel Coesfeld". Frau Dr. Chr. Boving hat nunmehr ihre Arbeit abgeschlossen, und wir können uns freuen auf ein hochinteressantes Werk, das uns die heute noch lebendigen und teilweise noch gebräuchlichen Flurnamen ins Gedächtnis ruft und mithilft, daß sie nicht vergessen werden. Wir danken Frau Dr. Boving für ihre vortreffliche Arbeit. Ihre Dokumentation hält fest, was unterzugehen droht. Ihre Arbeit ist aber auch ein wichtiger Beitrag zur Geschichte von Stadt und Kirchspiel Coesfeld.

Als zweiter Band der Schriftenreihe des Heimatvereins Coesfeld wird im Laufe des Jahres ein Buch über die Bildstöcke und Wegekreuze in Coesfeld erscheinen. Die Vorarbeiten sind nahezu abgeschlossen; die Auftragsvergabe kann noch vor den Sommerferien erfolgen.

Ein weiterer Band ist in Vorbereitung, und zwar ein Buch über die Coesfelder Straßennamen. Ausgestattet mit zahlreichen Bildern, einer Zeittafel und einem ausführlichen Personen- und Sachregister wird auch dieses Werk ganz sicher eine Bereicherung unserer stadthistorischen Literatur bedeuten.

Der Heimatverein setzt auch die Bezuschussung von Restaurierungsmagnahmen alter Bildstöcke fort. In diesem Jahr soll der restaurierte Bildstock auf dem Hof Rüping, Berg 13, einen neuen Standort erhalten.

An der Marienburg entsteht ein neues Baugebiet. Der Heimatverein unterstützt den Vorschlag der Stadt Coesfeld, bei den Straßennamensänderungen auf alte Flurnamen zurückzugreifen. In diesem Falle fand der Vorschlag "Baakenesch" unsere volle Zustimmung.

Der Heimatverein Coesfeld erwarb aus dem Nachlaß des Künstlers Sponier drei Originaldrucke mit Coesfelder Motiven. Sponier wurde 1889 in Werl geboren, machte in Coesfeld sein Abitur und arbeitete viele Jahre als Kunstmaler und Kupferstecher. Weitere Werke, die uns interessieren, befinden sich in Soest in Privatbesitz. Wir werden versuchen, auch diese käuflich zu erwerben.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß nunmehr im Walkenbrückentor die Möglichkeit genutzt wird, durch Sonderausstellungen weitere Besucher in das Museum zu ziehen. Sowohl die Ausstellung über die Entwicklung der Chirurgie als auch die momentan laufende Ausstellung über die Kreuzverehrung in Coesfeld weckten reges Interesse.

Unsere Fachgruppe Bau- und Denkmalpflege, die schon für die hervorragende Ausstellung über Bildstöcke und Wegekreuze verantwortlich zeichnete, bereitet nun für die Monate Juni-August eine Ausstellung über "Baum und Landschaft" vor. Gezeigt werden soll, daß gerade in unserer Münsterländischen Parklandschaft der Baum in der Gruppe und auch als Einzelexemplar einen wichtigen und prägenden Beitrag zur Landschaftsgestaltung leistet. Wir freuen uns schon auf das herrliche Bildmaterial.

Gegenstand der Beratung war zudem die Aufstellung eines Bildstocks im Bereich Klinka, der an das ehemalige Leprosenhaus erinnern soll. Außerdem soll der Fredesteen an der Holtwicker Straße restauriert werden und ein besseres Umfeld erhalten. Gespräche darüber werden geführt.

Die Arbeit in den Fachgruppen wurde erfolgreich weitergeführt. Viele aktive Heimatfreunde treffen sich hier immer wieder, um ihr Wissen mit einzubringen und dadurch unsere Arbeit zu fördern. Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Heimatfreunde, die an Sommer- und Feiertagen immer wieder ihre Dienste im Museum anbieten, die mithelfen, den Bauerngarten in Ordnung zu halten, die den Waldlehrpfad am Berg attraktiv erhalten.

Ihnen allen gilt der herzlichste Dank des Vorstandes. Zusammen mit den Fachgruppen haben wir auch im vergangenen Jahr eine erfolgreiche Arbeit leisten können, von der nicht nur die vielen Mitglieder, nunmehr 374, profitieren.

Der Vorstand wünscht sich auch für das Jahr 1990 viele aktive Mitarbeiter, auf daß unsere Arbeit weiterhin gelingen möge.
Vennes
Vorsitzender

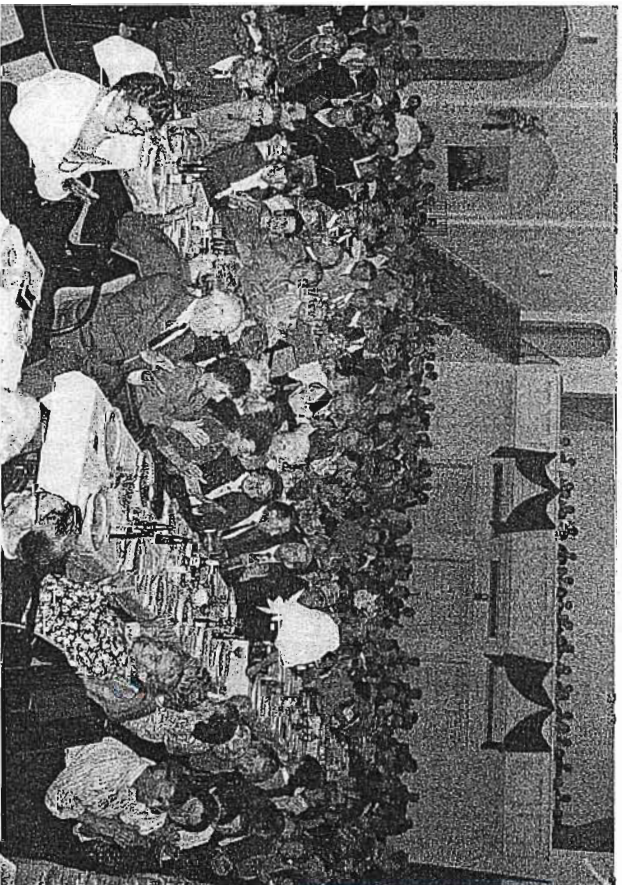
In 1990 sind folgende Veranstaltungen geplant:

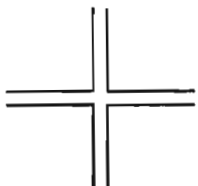
- 1) Jeden 4. Samstag im Monat Rad- oder Fußwanderung, Treffpunkt: 14 Uhr am Walkenbrückentor;
- 2) September:
Besuch beim Nachbar - Heimatverein in Holtwick;
- 3) Führungen über den Waldlehrpfad,
- 4) 26. Oktober
Großer Heimatabend in der Stadthalle;
- 5) alle zwei Monate bei Ballhorn-Haversath
"Plattdütsch an't Hårdföer"

Die genauen Termine werden in der Tageszeitung bekanntgegeben.



Heimatabend in der Stadthalle 1989





Im vergangenen Jahr gingen
folgende Mitglieder für immer von uns:

Hans Borgert
Arnold Focke - Wedewer
Rudolf Nonhoff
Helga Werner
Aloysia Weißing-Lünnemann
Gertrud Wildenhues
Heinrich Woort-Rabert

Wir werden das Andenken an diese
Verstorbenen in Ehren halten.



1971 PUENTE DE LA REINA F.N.M.T.
»del Crucifijo« (14. Jahrh.) von Puente de la Reina - Spanien

Folgende Heimatfreunde haben sich 1989 uns angeschlossen:

| | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| Köhne, Agnes | Laurentiusstr. 25 |
| Büren, Gerda | Neustr. 26 |
| Völker, Paul | Kalksbeckerweg 98 |
| Stegemann, Ewald | Harle 43 |
| Averesch, Erika | Karlstr. 22 |
| Lorson, Paul | Bitlerbeckerstr. 21 |
| Benker, Hedwig | Kalksbeckerweg 21 |
| Frhr.von Böhninghausen, Lothar | Alte Münsterstr. 32 |
| Voß, Josef | Kalksbeckerweg 32 |
| Heermann, Hans | An der Weide 2 |
| Zimmermann, Kerstin | Neue Kamp 4, Gescher |
| Hülsmann, Annette | Brinker Ring 88 |
| Huster, Heinrich | Kl. Heide 3 |
| Mersmann, Georg | Hüppelswicker Weg 27 |
| Palte, Gisela | Münstersteinweg 14 |
| Hoffmann, Günter | Dionysiusstr. 19, Havixbeck |
| Klüner, Heribert | Vikarien-Diek 14 |

Unterstützen Sie den Heimatverein Coesfeld,
indem Sie ein neues Mitglied werden.

Bericht der Fachgruppe Volkstum- und Mundartpflege

Der plattdeutsche Kreis, der sich am 7.12.1982 gründete, erfreut sich noch immer großer Beliebtheit. Die sechs Herdfeuerabende im Hause Ballhorn-Haversath im Jahre 1989 wurden von jeweils ca. 100 Mitgliedern besucht, und das Programm des 7. großen Heimatabends am 3.November 1989, erstmals in der Stadthalle, sahen und hörten rund 500 Freunde der plattdeutschen Sprache. Zum festen Bestand teil der Herdfeuerabende gehören der Vortrag von Burlala - Strophen aktuellen Inhaltes und die Einstudierung eines plattdeutschen Liedes. Über 400 Strophen des Burlala - Liedes wurden bisher gesungen, und das Repertoire an Liedern ist ansehnlich: ca. 30. Im übrigen wird das Programm der plattdeutschen Abende, die jeweils am ersten Freitag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember stattfinden, von 10 - 12 Mitgliedern des Arbeitskreises bestritten. Die abwechslungsreichen Programme ziehen immer auch Gäste aus Nachbarorten an. Nach der Rückschau der Ausblick:

Der nächste Heimatabend in der Stadthalle ist am 26. Oktober 1990.

Fachgruppe "Geschichte"

Nach der Vorbereitung der Ausstellung "Leben und Schicksal jüdischer Bürger in Coesfeld" in der Zeit des Nationalsozialismus im Jahre 1988 beschränkte sich die Arbeit der Fachgruppe im vergangenen Jahr mehr auf die gruppeninterne Diskussion von Fragen zur Coesfelder Geschichte und auf die Begleitung laufender Forschungen. In einem Schwerpunktthema referierte Wolfgang Fedders in zwei Sitzungen über das Coesfelder Vemebuch. Nach der ausführlichen Darstellung der Forschungen zur Veme in Westfalen, zum Freistuhl Flamschen und der Verpfändung dieses Freistuhles an die Stadt Coesfeld im Jahre 1385 veranschaulichte W. Fedders anhand des Originaltextes des Coesfelder Vemebuches die Arbeits-

weise und Sprechpraxis eines Freistuhles. Da der Freistuhl in Flamschen z.B. erst im Jahre 1632 aufgelöst wurde, ergaben sich aus der Diskussion des Referates zahlreiche Fragen zur Abgrenzung der Vermögensgerichtsbarkeit gegenüber der entstehenden Gerichtsbarkeit des Landesherren.

In den übrigen Sitzungen standen Themen auf der Tagesordnung, die von der Fachgruppe Geschichte auch weiterhin beachtet werden müssen:

- die Denkmalliste der Stadt Coesfeld und ihre Ergänzung,
- die Erarbeitung einer Liste aller Opfer des Nationalsozialismus in/aus Coesfeld,
- vorbereitende Arbeiten zur Publikation eines Dokumentenlesebuches über die Geschichte der Juden in Coesfeld,
- Diskussion der Forschungen von Herrn Erwin Dickhoff zur Erstellung eines Straßennamenebuches für die Stadt Coesf.
- Diskussion über die von Frau Dr. Boving erarbeitete Veröffentlichung der lebenden Flurnamen in Stadt und Kirchspiel Coesfeld

Gern erinnert sich die Fachgruppe an den Besuch beim gastfreundlichen Heimat- und Verkehrsverein Lette, um sich über das anlässlich der 1100 - Jahrfeier geplante Festbuch und die Festwoche informieren zu lassen.

Im vergangenen Jahr sind in der Stadt Coesfeld wichtige Weichen zur Förderung der Stadtgeschichtsschreibung gestellt worden, die insbesondere die historisch interessierten Mitglieder des Heimatvereins beachten sollten. Zum einen ist es die personelle Besetzung des Stadtarchivs, zum anderen der Auftrag der Stadt an den Historiker Dr. Bernhard Fahlbusch zur Herausgabe einer Stadtgeschichte anlässlich der 800 - Jahr-Feier der Stadt Coesfeld. Beide Maßnahmen bilden einen ersten Schritt zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Aufarbeitung unserer Stadtgeschichte.

Fachgruppe Natur- und Landschaftspflege

Wie in den vergangenen Jahren fanden die regelmäßigen Wanderungen per Rad oder zu Fuß statt. Durchschnittlich machten sich 20 - 25 Teilnehmer auf den Weg.

Nachdem in den vergangenen Jahren die Zerstörungen am Waldlehrpfad immer mehr zunahmen, konnten wir im Jahre 1989 Orientierungstafeln und Namensschilder neu und in stabilerer Art erstellen. Wir verdanken die Fertigstellung besonders der Initiative des Herrn Lütke Sunderhaus. Wir danken aber auch allen, die uns durch zur Verfügungstellen von Material oder Arbeitskraft die Erneuerung ermöglicht haben. So konnte der Waldlehrpfad im September wiedereröffnet werden. Am darauffolgenden Sonntag fanden sich etwa 15 Personen zur Führung durch den Wald ein.

In unserem Kräutergarten haben wir die Randbeete auch mit Buchsbaum eingefaßt. Den Streifen hinter dem Haus haben wir als Staudengarten angelegt. Ich danke allen, die uns die verschiedenen Stauden geschenkt haben. Bei der Pflege des Gartens gebrauchen wir dringend Hilfe. Wer ist bereit, uns zu unterstützen?

Als Ausblick für das kommende Jahr möchte ich auf Führungen über den Waldlehrpfad hinweisen. (Termine siehe Tageszei-
tung)

Mitte Juni - August werden wir eine Ausstellung mit dem Thema "Baum und Landschaft" im Walkenbrückentor ausrichten.

Auf allgemeinen Wunsch möchten wir die Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung "Kreuzverehrung in Coesfeld" vom 4.3.90 von Herrn Jos. B. Weghake hier veröffentlichten:

"Kreuzverehrung in Coesfeld": wie der Titel dieser Ausstellung sagt, geht es primär um die Verehrung unseres Coesfelder Kreuzes durch viele Jahrhunderte und damit um ein Stück Leben unserer Heimatstadt.

Nun ist das keine isolierte Handlung. Coesfeld ist ein winziges Körnchen in der weltumspannenden Christenheit. - Wir meinen jedoch, daß bei uns einer der Orte gegeben ist, an dem sich die Verehrung Jesu Christi vor seinem Kreuzesbild zu besonderer Aussagekraft erhoben hat.

Daraus geht schon hervor, daß nie das Kreuz selbst das Ziel der Andacht sein kann und darf. - Schon auf dem Konzil von Nicäa und besonders auf der letzten Sitzung des Konzils von Trient wurde die kirchliche Lehre zur Bilderverehrung klar ausgesprochen. Auf einem Kreuzifix aus dem frühen 18. Jahrh. in unserer westfälischen Heimat steht es deutlich:

"Dich bette ich an, Herr Jesus Christ,
nicht dieses Bild, so dein Gedächtnuss ist."

In der Urkirche kannte man die Kreuzesdarstellung noch nicht. Zu sehr war es im römischen Imperium mit dem Begriff des Hinrichtungswerkzeuges für Schwertverbrecher belaste. - Erst mit dem nahenden Ende des Imperiums treten erste Darstellungen als Zeichen der noch jungen Glaubensgemeinschaft auf. Freilich wagte man noch nicht, Jesus Christus selbst als den Gekreuzigten zu zeigen. Dann aber wandelte sich die Betrachtungsweise. Zunehmend erkannte man, daß von diesem Baum des Todes das neue und ewige Leben ausging. Nun wurde auch der Gekreuzigte am Marterholz dargestellt, allerdings nicht als der Schmerzensmann, sondern als der König des Lebens und Sieger über den Tod.

Erst die schweren Erschütterungen, besonders durch die furchtbaren Leiden der Pestzeiten und die sinnlosen Fehden lassen im Zeitalter der Gotik die Gestaltung des geduldeten Erlösers zu. Die Erinnerung an den in die äussersten Tiefen geworfenen Jesus und das Wissen um seine Auferstehung gab

den Menschen den Trost und die Hoffnung auf die eigene Erlösung.

Aus dieser Zeit stammt unser Coesfelder Kreuz.

Die Ausstellung will die religiösen Kräfte, die spätestens seit dem beginnenden Hochmittelalter von ihm ausgehen, verdeutlichen, nicht aber vordergründig das Kunstwerk vorstellen, das 1960 sogar auf der großen Schau gotischer Kunst einen Ehrenplatz im Louvre zu Paris fand.

Der noch sagenhafte Ursprung der Kreuzesverehrung in Coesfeld geht auf Kaiser Karl den Großen und den Hl. Ludger zurück. Erster urkundlich gesicherter Nachweis ist eine Abtaggewährung vom 9. Juli 1912, ausgefertigt in Avignon unter dem Pontifikat Papst Clemens V. Eine Fotokopie der Urkunde ist hier zu sehen. Nicht alle gesicherten Daten und Fakten können in diesen begrenzten Räumlichkeiten aufgezeigt werden.

Darum der Sprung zu einem Höhepunkt der Kreuzverehrung unter dem Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen. Er war nicht zuerst der "Bomben-Biärrnd", sonder ein eifriger und um das Beleben der Volksfrömmigkeit bemühter Seelsorger.

So ließ er unter anderem den Großen Kreuzweg errichten, die älteste vollständig erhaltene Anlage ihrer Art in Westfalen. Mit der kunstvollen Gestaltung der Stationen und der beiden Kapellen beauftragte er seine Baumeister und Bildhauer Peter Pictorius. Von diesem stammen die ersten sieben Stationen. Sie sind an ihren Spitzbögen zu erkennen. Die übrigen Stationen mit den Rundbögen sind nach 1705 von den Meistern der Coesfelder Rendelles-Sasse-Werkstatt ausgeführt worden. Die Grundsteine zu den beiden Kapellen wurden im Beisein des Bischofs 1659 gelegt.

Im gleichen Jahr wurden auch von ihm die numismatisch berühmten Kreuzthaler geprägt, von denen vor 91 Jahren 38 Stück als Votivgabe in den Besitz der Lambertikirche gelangten. Drei von ihnen sind in der Ausstellung zu sehen.

Für die Zeit seit Chr. Bernhard von Galen folgt, wenn auch inselhaft, eine kontinuierliche Dokumentation. So stammen die beispielhaft gezeigten Votivgaben aus den Jahren von etwa 1740 bis in unsere Tage.

Beim Herausstellen der Herkunftsorte der Wallfahrer konnte nur die engere Heimat berücksichtigt werden. Aber bis heute wird das Kreuz regelmäßig von Pilgern auch aus den Niederlanden und sogar aus dem belgischen Flandern besucht. Der Heimatverein hat auch versucht, die Gefährdungen der mit der Kreuzverehrung verbundenen Kunstwerke und des Coesfelder Kreuzes selbst zu verdeutlichen, und die Bemühungen um die Erhaltung des Kulturgutes darzustellen. Eine Aufgabe, die sich immer wiederholen wird. Doch nun beschauen und bedenken Sie die Exponate und nehmen Sie die Worte von Leonard Boff mit in den Alltag:

"Der Kern der Botschaft liegt nicht darin, daß er das Kreuz predigt, daß er neue Kreuze bringt, daß er Kreuze rechtfertigt, die einige Menschen ihren Mitmenschen auferlegen, sondern: er liegt in einer Lebensführung, die versucht, den anderen keine Kreuze zu schaffen, die Gekreuzigten zu befreien und den unvermeidbaren Kreuzen unserer endlichen und sterblichen Existenz einen menschlichen und göttlichen Sinn zu geben..... Das letzte Wort, das Gott sprach, um sein Schicksal zu besiegeln, war nicht Tod, sondern Leben."

Coesfelder Zeitzeichen
(gesammelt von W. Lorenz)

1803 wird der Kirchhof (Friedhof) um Lambertti auf Befehl der damaligen Landesherrschaft vor die Thore der Stadt verlegt.

1816/17 gab der fürstliche Beamte und Dichter W.

Grote die Zeitschrift "Tusnelde" in Coesfeld heraus

Um 1820 entstand die Stärkefabrik von H. Dorenberg und die Papierfabrik von Vorrester u. Pelzer in unserer Stadt.

1830 beschwerte sich der Kirchenvorstand beim hochlöblichen Magistrat, daß der Kasten für Publikationen von polizeilichen Verordnungen, nicht an den Kirchthüren sondern gefälligst an der Kirchenmauer angebracht wird.

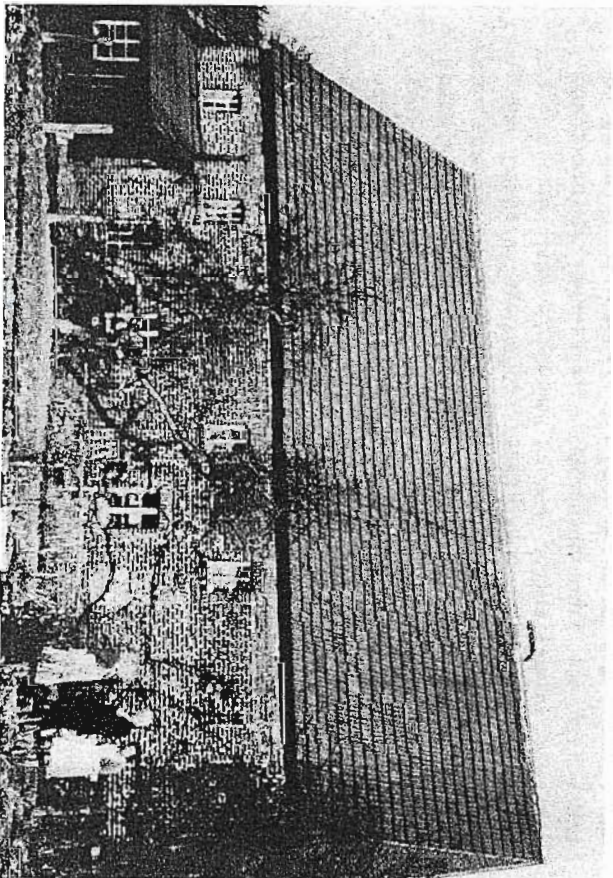
1839 ließ der Gymnasialdirektor Sökeland aus Coesfeld die "Geschichte der Stadt Coesfeld zum Besten der Sonntagsschule für Handwerker" bei der Druckerei von Bernh. Wittneven (frühere Stadtdruckerei) verlegen. Dieses Geschichtswerk der Stadt war für alle folgenden Heimatforscher ein Leitfaden, der für sie unersetzlich war.

Das Leprosenhaus in Harle

Eine der fürchterlichsten Plagen der Menschheit war im Mittelalter der Aussatz (Lepra), der im 12. Jahrh. durch die aus dem Morgenland heimkehrenden Kreuzfahrer über ganz Europa verbreitet worden war. Nach Bernhard Sökeland wurde derjenige, der von dieser Krankheit befallen war, durch einen Geistlichen unter Vortragung eines Kreuzes in die Kirche geführt, wo er einem Totenamte beiwohnte und statt der bürgerlichen Kleidung ein schwarzes Habit erhielt. Mit diesem angetan, wurde in die für ihn bestimmte Wohnung geführt, wo der Geistliche die Begräbnisgebete für ihn verrichtete und eine Schaufel Erde über seine Füße warf. Von nun an durfte er sich unter Menschen nicht mehr blicken lassen, keine Kirche, kein Dorf, keine Wohnung mehr betreten; er galt für tot und konnte weder über sein Vermögen verfügen noch jemanden beerben. Daß dieses Verhalten nicht dem Gebot der christlichen Nächstenliebe entsprach - , diese Erkenntnis setzte sich nur langsam durch. Es bildeten sich besondere Bruderschaften, die sich der Aufnahme und der Pflege der Aussätzigen annahmen und allenthalben entstanden Leprosen- oder Siechenhäuser.

Franz Darpe berichtet im >>Codex traditionum Westfalicarum<< (Bd.VI), daß das Coesfelder Siechenhaus der >>Armen seyken verwyseden lude<< außerhalb des Stadthagens bei der Klinka lag. Das einst von einem Wassergraben umgebene Haus ist in den 1960er Jahren abgebrochen worden. Die dazu gehörige Kapelle wurde bereits um 1830 beim chausseemäßigen Ausbau der Straße angeschnitten und niedergelegt. Die im Stadtarchiv Coesfeld das Siechenhaus betreffenden Urkunden und sonstigen Belege sind sehr zahlreich. Das aus dem 15. Jahrh. stammende Kopiar ist mit der Aufschrift >>Dit boeck holt van der renthe der armen netzetesschen voer Coesfelde, belegghen by der Bispink-mollen.<< versehen. Die lateinische Gründungsurkunde aus dem Jahre 1409 befindet sich im Diözesanarchiv Münster und bedarf noch der Übersetzung ins Deutsche. Den Leprosen von Coesfeld wurden im 15. Jahrh. mehrfach Renten und Grundstücke verschrieben; 1432 überweist die Witwe Retting drei Gädeme und einen zugehörigen wüsten platz an der Valkenbrüggenstraße. 1449 stiftet Johann von Asbeck eine von einem Valärer Mönch zu

versehende Vicarie; daraufhin wird 1461 beim Siechenhaus die St. Georgskapelle erbaut. Höfe und Ländereien wurden immer wieder gestiftet. Das Siechenhaus war finanziell so gut ausgestattet, daß es 1780 mehrere Grundstücke aus der Harler Mark erwerben konnte. Da von 1740 an keine Aussätzigen mehr vorhanden waren, wurden die Einkünfte unter die Armen verteilt; das Gebäude selbst wurde vermietet. Es blieben dennoch genug Einnahmen übrig, so daß der Rendant des Waisenhauses 1817 den Vorschlag machte, die Leprosenfundation mit der Waisenfundation zu vereinigten. Letztere geriet wegen zu geringer Einnahmen Jahr für Jahr tiefer in Schulden, so daß >>die im Waisenhaus sich befindlichen Kinder beinahe Hunger leiden müssen; indem die sonst außergewöhnlichen Beisteuern von edel denkenden Menschenfreunden, wegen der kummervollen Zeiten, sehr sparsam und beinahe gar nicht einkommen.<< Nach einem umfangreichen Schriftwechsel, bei dem auch nach der Gründungsurkunde der Leprosenfundation geforscht wird - allerdings ohne Erfolg - erteilt die Regierung in Münster am 6. Februar 1820 die Genehmigung zur Zusammenlegung beider Fundationen. (Erwin Dickhoff)



Das alte Siechenhaus, deutlich erkennbar die zugemauerten Zugänge zu den oberen Stuben.

Die "Carl und Leopold Steinbicker'sche Stiftung zu Coesfeld"

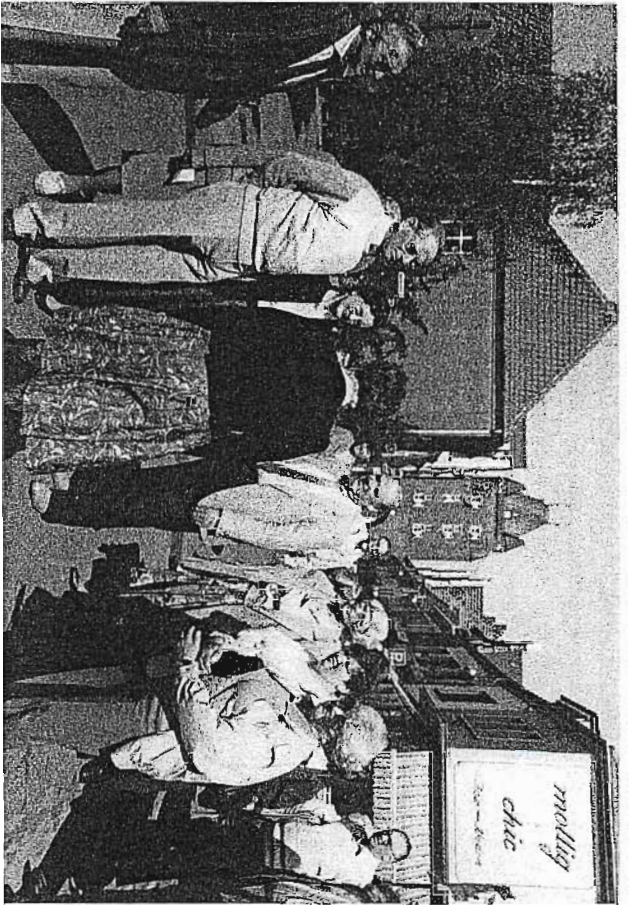
In unmittelbarer Nähe des Jakobfriedhofes gibt es die Steinbickerstraße, von der die wenigsten Bürger unserer Stadt wissen, welche Bedeutung diese Straßenbenennung hat. Mit den nachstehenden Zeilen soll daher an eine großzügige Stiftung erinnert werden, die sich mit dem Namen Steinbicker verbindet.

Am 3. Dezember 1890 errichtete Frau Maria-Therese Steinbicker geb. Sprenger ihr Testament, in dem sie unter der Ziffer III bestimmte, "daß dereinst nach meinem Ableben aus meinem Nachlaß ein Legat zu Dreißigtausend Mark an die Stadtgemeinde Coesfeld zur Begründung einer Stiftung in der Stadt Coesfeld abgeführt werden soll, welche Stiftung nach dem Wunsche meines seligen Gatten in dankbarer Erinnerung an die werkhätige Theilnahme errichtet werden soll, welche seine Eltern in der Unglücksperiode ihres Lebens bei der Bürgerschaft Coesfelds in ausgedehntem Maße gefunden haben. Diese Stiftung soll nach unserem Wunsche den Namen "Carl und Leopold Steinbicker'sche Stiftung zu Coesfeld" führen und sollen die jährlich anfallenden Zinsen des Stiftungskapitals in beliebigen Quoten am 18. Januar eines jeden Jahres zur Erinnerung an die am 18. Januar 1871 begründete Einheit des Deutschen Reiches unter einem Kaiser aus dem Hause Hohenzollern an hilfsbedürftige Einwohner der Stadt Coesfeld zur Vertheilung gebracht werden."

Maria-Therese Steinbicker war die Witwe des königlich-preussischen Oberstabsarztes I. Klasse a.D. Dr. med. Carl Steinbicker, der, am 21. Mai 1821 in Bevergern bei Rheine geboren, im Jahre 1831 mit seinen Eltern nach Coesfeld kam. Er besuchte das Gymnasium Nepomucenum, erhielt 1839 das Abitur, studierte dann Medizin und trat anschließend in den militärischen Dienst ein. Mit Eintritt in den Ruhestand verlegte er im September 1887 seinen Wohnsitz von Kassel nach Würzburg, wo er am 30. April 1890 verstarb. Seine Frau verstarb auf den Tag genau zwei Jahre später am 30. April 1892. Wir wissen nicht, was zur "Unglücksperiode" der Eltern Steinbicker geführt hat. Hatte der Gerichtskassenrendant Josef Steinbicker familiäre oder gar berufliche Schwierig-

keiten? Die Not der Familie und die Hilfsbereitschaft der Coesfelder Bürgerschaft müssen Carl Steinbicker so stark beeindruckt haben, daß er sich auch im Alter noch lebhaft daran erinnerte. Da die Eheleute Carl Steinbicker keine Kinder hatten, machten sie sich Gedanken darüber, wie ihr Vermögen nach ihrem Tode am zweckmäßigsten zu verwenden sei. Sie waren sich darüber einig, daß der größte Teil ihres Vermögens den hilfsbedürftigen der Stadt Coesfeld zugute kommen sollte. Ein weiterer Betrag von 5.000 Mark sollte das Krankenhaus in Werne a.d. Lippe erhalten, in dem Carl's Bruder Leopold (*29.3.1835 Coesfeld) verstorben war. Die Stadtverordnetenversammlung Coesfeld nahm die Zuwendung dankend an. Den testamentarischen Auflagen entsprechend, errichtete sie am 8. März 1893 das Statut über die "Carl und Leopold Steinbicker'sche Stiftung zu Coesfeld". Über Jahrzehnte hinweg erhielten dann am 18. Januar eines jeden Jahres hilfsbedürftige Coesfelder auf unkonventionelle Weise eine Zuwendung aus dieser Stiftung. Ob bei diesem Datum später jemand an die Gründung des Deutschen Reiches im Jahr 1871 gedacht hat? Durch Inflation und Währungsreform war das Stiftungsvermögen zuletzt auf DM 845,-- zusammengeschnitten. Da der Verwaltungsaufwand in keinem Verhältnis mehr zu den auszahlenden Zinserträgen stand, faßte der Rat der Stadt am 23. August 1973 den Beschluß, die Stiftung aufzulösen und das "Vermögen" für den Neubau des Altersheims St. Katharinenstift zur Verfügung zu stellen. Nur die Steinbickerstraße hält noch die Erinnerung an diese Stiftung wach.

(Erwin Dickhoff)



Ausflug nach Xanten 1989

Unterstützen Sie den Heimatverein,
indem Sie ein neues Mitglied werben.

----- ✂ -----
 Heimatverein Coesfeld e.V. 4420 Coesfeld, am 19

Aufnahmeantrag

Hiermit bitte ich um Aufnahme in den Heimatverein Coesfeld e.V.
 ab

Ich möchte in der/den Fachgruppe(n)

() Geschichte () Denkmalpflege

() Volkstum- und Mundartpflege () Museum

() Natur- und Landschaftspflege mitarbeiten.

() Als allgemeines Mitglied geführt werden.

Ich ermächtige Sie widerruflich, den Jahresbeitrag von DM 12,--

von meinem Konto Nr. _____ bei der Sparkasse Coesfeld

() Volksbank Coesfeld () _____

per Lastschrift einzuziehen.

Name/Vorname: Geb.-Datum:

Beruf: Anschrift:

.
 (Unterschrift)